

CXXII

Das Tagebuch, von dir mir einst geschenkt,
lebt dort mir, wo ich es beständig trage:
im Geist, der länger als Papier gedenkt
und alle Tage wahr für alle Tage.

So langé wenigstens, als Herz und Hirn
naturgemäß zum Leben sich verbinden,
so lang', bis ihr Vergessen dein Gestirn
verlöscht, soll mir dein Bildnis nicht entschwinden. //!

So viel vermag ein Merkbuch nicht zu fassen,
und daß ich dich mir merke, brauch ich's nicht;
drum gab ich's weg, um ganz zu überlassen
dem innern Buch den besseren Bericht.

Gedenken, dir von außen zugemessen:
der Vorwurf wär's, ich hätte dich vergessen.

Das Tagebuch, von dir mir einst geschenkt,
 lebt dort mit, wo ich es beständig trage;
 im Geist der länger als Papier gedient
 und alle Tage wahr für alle Tage.

So lange wenigstens, als Herz und Hirn
 naturgemäß zum Leben sich verbinden,
 so lang, bis ihr Vergessen dein Gestirn
 verdrängt, soll mir dein Bändel nicht entschwinden.

So viel vermag ein Merkbuch nicht zu lassen,
 und daß ich dich mir merke, brauch ich's nicht;
 dann gab ich's wech, um ganz zu überlassen
 dem innern Buch den beseren Bericht.

Gedenken, die von außen zugemessen:
 der Vorwurf war's, ich hätte dich vergessen.